

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 140

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 30. November.

Insertionsgebühren: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 47.

Bekanntmachungen.

Am 5. Dezember d. J. findet eine Volkszählung statt. Die Bevölkerung wird auf die besondere Wichtigkeit dieser Zählung nachdrücklich hingewiesen und die sorgfältige und entgegenkommende Erledigung aller Anfragen sowie die genaue Ausfüllung der Zählpapiere von ihr erwartet. Es wolle jeder bedenken, daß den Zählern nicht unnötig die zum allgemeinen Wohle übernommene Arbeit erschwert werden darf und jeder Einzelne auch durch ungenaue oder unvollständige oder unpünktliche Angaben selbst Nachteile haben kann.

Auf die Anleitung auf der Haushaltungsliste wird verwiesen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die Liste ordnungsmäßig auszufüllen und zu unterschreiben, da andernfalls Bestrafung eintreten kann.

Die Zähler wollen die ausgefüllten Listen nach Prüfung genau nach Straßen und Hausnummern ordnen und das Ergebnis in die Zählerliste eintragen. Nach Prüfung, ob alle Haushaltungen des Bezirkes ihre Listen abgeliefert haben, ist die Zählerliste aufzurechnen und abzuschließen.

Nicht zu vergessen sind die Listen der militärischen Anstalten pp., die von den betreffenden Militärbehörden ausgefüllt werden.

Als Kriegsgefangene im Sinne der Zählpapiere sind nur feindliche Ausländer, nicht etwa Familienangehörige, die gefangen im Auslande sich befinden, zu verstehen.

Wer etwa bei der Zählung übergangen werden sollte, wolle seinen Brotkartenverteiler darauf aufmerksam machen.

Die Zähler bitten wir, die Zählpapiere am 8. Dezember d. J. vormittags von 11—12 Uhr im Rathause — Zimmer 3 — abliefern zu wollen.

Rüdesheim, den 28. November 1917.

Der Magistrat.

Der Preis für Schafffleisch ist neu festgesetzt und beträgt:

für Hals und Brust mit eingewachsenen Knochen 2.20 für Keule, Bug u. Rücken mit „ „ Knochen 2.80.

Diese Preise kommen schon bei der nächsten Fleischausgabe am Samstag, den 1. 12. cr. zur Anwendung.

Rüdesheim, den 28. November 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Sämtliche Inhaber von Schmiede- und Wagnergeschäften sowie die Betriebsinhaber einzeln und im Felde stehen, werden deren Vertreter hiermit aufgefordert am Montag, den 3. Dezember nachmittags 5 Uhr auf dem Rathause im Sitzungssaale sich einzufinden.

Rüdesheim, den 28. November 1917.

Der Magistrat.

Es wird gebeten, schriftliche und mündliche Anfragen bezüglich Rückzahlung der Schnelligkeitsprämie auf die von der Gemeinde bezogenen Winterkartoffeln zu unterlassen.

In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung ergehen, wann und wo das zurückzuerstattende Geld ausbezahlt wird.

In sämtlichen hiesigen Verkaufsstellen ist Apfelmarmelade zum Preise von 1.80 Mark das Pfund erhältlich.

Rüdesheim, den 30. November 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Das Fleisch wird morgen Samstag, den 1. Dezember wie folgt verkauft:

1. bei M. Flach:

Bezirk	4	von	8—9	Uhr	vormittags
"	5 u. 6	"	9—10	"	"
"	7	"	10—11	"	"
"	8	"	11—12	"	"
"	9 u. 10	"	1—2	"	nachmittags
"	11 u. 26	"	2—3	"	"
"	12 u. 13	"	3—4	"	"
"	1	"	5—6	"	"
"	2	"	6—7	"	"
"	3	"	7—8	"	"

2. bei Moritz Moos:

Bezirk	18	von	8—9	Uhr	vormittags
"	19	"	9—10	"	"
"	20 u. 21	"	10—11	"	"
"	22	"	11—12	"	"
"	23	"	1—2	"	nachmittags
"	24	"	2—3	"	"
"	25 u. 14	"	3—4	"	"
"	15	"	5—6	"	"
"	16	"	6—7	"	"
"	17	"	7—8	"	"

Das Gewicht wird in den Verkaufsstellen bekannt gegeben.

Es wird dringend gebeten, daß sich die Versorgungsberechtigten Teller oder Papier mitbringen.

Frische Wurst erhalten Montag, den 3. Dez.

1. bei M. Flach, Bezirk 12 von 8—9 Uhr

13 von 9—10 Uhr

2. bei M. Moos, Bezirk 14 von 8—9 Uhr

15 von 9—10 Uhr

Es entfallen auf den Kopf der Erwachsenen 125 Gramm, Kinder die Hälfte.

Von der Fleischkarte werden die beiden letzten Abschnitte abgetrennt.

Rüdesheim, den 30. November 1917.

Der Magistrat.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 28. November (H. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Southouster Walde und Zandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Passchendaele schwoll es am Abend zu größter Festigkeit an. In beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtsintensität. Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai leitete scharfer Feuerkampf mit Tagesanbruch die Angriffe ein, die der Engländer mit frisch angelegten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere anschließenden Stellungen richtete. Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen vorausfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Aufsturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren. Die durch den erbitterten Häuserkampf hart geschlagenen englischen Verbände trafen der Gegenstoß unserer Infanterie. Umfassend angelegt und schneidig geführt, nahm sie die Dörfer in glänzendem Aufsturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in ihrer Hand. Das starke Feuer ließ bei Eintritt der Dunkelheit nach; britische Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nordwestlich von Tournai ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben. Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerieintensität am Vormittag gesteigert; sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Front Herzog Albrecht

Nordöstlich von Romens stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 29. November (H. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bavrische Sturmtruppen hielten östlich von Merden 1 Offizier und 46 Mann sowie 2 Maschinengewehre aus den belgischen Linien. Tagsüber lag hartes Feuer bei Poellapelle und zwischen Beclaire und Gheluvelt. Westlich von Arras erhöhte Artillerieintensität. Südwestlich von Cambrai ruhete gestern der Kampf. Zwischen Moenvres und Bourlon, bei Fontaine und Grevecoeur war das Feuer zeitweilig gesteigert; auch Cambrai wurde von den Engländern beschossen. Kleinere Vorfeldgefechte brachten Gefangene und Maschinengewehre ein.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf beiden Maasufern lebte das Feuer am Nachmittag auf. Eigene Erkundungen verliefen erfolgreich. Bei Dieppe wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgstellungen auf dem Westufer der Brenta und auf dem Monte Tomba scheiterten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 28. Nov. (H. T. B. Amtlich) wird verlautbart:

Nirgends besondere Ereignisse.

Wien, 29. Nov. (H. T. B. Amtlich) wird verlautbart:

An der Brenta und auf dem Monte Tomba wurden italienische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts zu melden.

Ereignisse zur See.

Berlin, 28. Nov. (H. T. B. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings drei Dampfer und ein Segler vernichtet, darunter ein englischer Frachtdampfer von mindestens 5000 Tonnen, sowie der englische Motorschooner „Morning Star“ mit 180 Tonnen Tonnen von Portsmouth nach Rouen. Einer der Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

Berlin, 28. Nov. (H. T. B. Amtlich.) Im englischen Kanal wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 12 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein großer englischer bewaffneter Dampfer von über 5000 Tonnen.

Kopenhagen, 28. Nov. Aus Bergen wird gemeldet, daß wieder ein Geleitzug von deutschen Tauchbooten angegriffen wurde. Der Geleitzug bestand aus 7 Schiffen, die auf dem Wege von New-Castle nach Bergen waren und von zwei englischen Zerstörern und einigen Patrouillenbooten begleitet wurden. Am Dienstag morgen, dem Tag nach der Abreise, bemerkte man, daß zwei große englische Schiffe mit Munition nach Archangel und ein neutrales Schiff verschwunden waren. Gegen Mittag bekamen dann die Zerstörer Meldung mit zwei deutschen Tauchbooten, ohne diesen jedoch irgendwelchen Schaden zufügen zu können.

Die Lage in Rußland.

Haag, 28. Nov. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Stockholm: die hiesigen Gesandtschaften der Entente treffen Vorbereitungen, um das Volschasterpersonal in Petersburg aufzunehmen, falls es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Rußland kommen soll. Man glaubt, daß in diesem Falle der englische, französische und belgische Geschäftsträger in Stockholm eintreffen, während die Vertreter Amerikas und Japans vorläufig noch in Petersburg bleiben werden.

Wie verlautet, wird die amerikanische Botschaft in Petersburg von einer starken Abteilung maximalistischer Truppen bewacht, da die Volksstimmung gegen die Amerikaner sehr erregt ist, hauptsächlich infolge einiger Artikel der großen amerikanischen Presse, in denen die Russen mit der Kriegserklärung Amerikas bedroht werden, für den Fall, daß sie ihre Friedenspläne verwirklichen.

Petersburg, 28. Nov. (B. Z. B.) Reuter-Bureau meldet: Der maximalistische Oberbefehlshaber Krylenko ist an die Front abgegangen, nachdem er an Armee und Flotte ein Friedensmanifest erlassen hatte. Die Maximalisten melden die Verhaftung des Generals Ryabkew, des früheren Kommandeurs im Moskauer Militärbezirk, der den Versuch gemacht hatte, als Bauer verkleidet zu entkommen.

Genf, 28. Nov. Schweizerischen Blättern zufolge meldet der Londoner „Daily Chronicle“ aus Petersburg: General Duchonin hat sich geweigert, den Oberbefehl an den Führer Krylenko abzutreten und droht, ihn verhaften zu lassen, wenn er im Hauptquartier erscheinen sollte. Krylenko sei bereits dorthin abgereist.

g. K. Schweizer Grenze, 28. Nov. Laut „Neue Zürch. Ztg.“ meldet Havas aus Petersburg, der neue Oberkommandierende Krylenko erließ einen pakfenden Befehl an die Soldaten und Matrosen, worin er sagte, daß Generalissimus Duchonin seines Kommandos wegen seiner Mißachtung der Leiden der Bürger und Soldaten enthoben worden ist.

Genf, 28. Nov. „Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg, daß ein Befehl der Regierung ergangen sei zur Herausnahme der russischen Truppenteile aus dem rumänischen Heere.

—wb London, 27. Nov. Reutermeldung. Ein Telegramm aus Washington besagt: Der Volschaster der Unionstaaten in Petersburg berichtet, daß Petersburg und Berlin in drahtloser Verbindung stehen.

Rotterdam, 28. Nov. Der „Manchester Guardian“ meldet am Sonntag: Man kann keine Zusage dafür geben, ob der Krieg in zwei oder sechs Monaten beendet sein werde, man könne heute aber sagen, daß er sich seinem Ende nähert. Es gelte eine Anspannung aller verfügbaren Kräfte, um den Krieg zu einem einigermaßen zufriedenstellenden Endergebnisse zu bringen. Bündnistriege hätten immer mehr oder weniger mit Vergleichen geendet. Auf keinen Fall aber dürfe England den Krieg beenden, bevor seine Unbesieglbarkeit nicht aller Welt klar erwiesen wurde.

g. K. Schweizer Grenze, 28. Nov. In den „Basl. Nachr.“ schreibt Oberst Gali, daß zur Zeit ausreichende Grundlagen fehlen, um beurteilen zu können, welche Lösung den Verhältnissen am besten entspräche. Soviel scheint aber sicher, daß die verbündeten Heeresleitungen die jetzige Schwäche der Entente nicht vorübergehen lassen werden, und daß in den nächsten Monaten ohne Zweifel bedeutende, vielleicht entscheidende Wendungen des Weltkrieges zu erwarten sind, zumal die amerikanische Hilfe dann zu spät komme.

Politische Rundschau.

—wb Berlin, 29. Nov. Reichskanzler Graf von Hertling machte heute im Reichstag folgende Mitteilung: „Die russische Regierung hat gestern von Jarosko Selo aus ein von dem Volschkommissare für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Tropki, und dem Vorsitzenden des Rats der Volschkommissare Herrn Lenin, unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegsführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten. Ich stehe, nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutable Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. Ich hoffe und wünsche, daß diese Besprechungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden.“

Rede des Kanzlers Grafen Hertling.

Meine Herren! Nachdem Seine Majestät mich an diese Stelle berufen hat, habe ich die Ehre,

den Reichstag zu begrüßen. Ich möchte sofort Ihrem Herrn Präsidenten meinen Dank für die freundlichen Worte ausdrücken, die er in seiner Ansprache an mich gerichtet hat. Mögen die von ihm ausgehenden Worte gegenseitigen Vertrauens in allen Verhandlungen nachklingen. (Beifall.) Wie der Herr Präsident bemerkt hat, bin ich Ihnen ja kein Fremder. In zwei, durch eine sechsjährige Frist getrennten Abschnitten bin ich mehr als dreißig Jahre Mitglied dieses Hauses gewesen. Ich habe auf verschiedenen Gebieten mit Angehörigen aller Parteien zusammengearbeitet. Als ich im Februar 1912 an die Spitze des bayerischen Ministeriums berufen wurde, wodurch meiner parlamentarischen Tätigkeit ein Ende gemacht wurde, ging ich von hier mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manche politische Gegner, aber, wie ich vertraue, keine persönlichen Feinde zurückzulassen. (Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten.) In diesem Vertrauen und in dankbarer Erinnerung an jene Jahre trete ich jetzt vor Sie hin. Wenn ich mich in sturmbelegter Zeit entschlossen habe, das schwere und verantwortungsvolle Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, wenn ich gewichtige Bedenken zurückgedrängt habe, die sich allein schon aus meinem vorgezeichneten Alter ergeben könnten, so leitet mich dabei die Ueberzeugung, daß es Pflicht sei, die ungesucht an mich herangetretene Aufgabe nicht abzulehnen, und daß es Pflicht sei, dem Vaterland jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen. Ich dachte an unsere Brüder und Söhne, die seit vierzig Monaten jeden Tag ihr Leben für das Vaterland einseßen. Ihrem Geiste wollte ich folgen! (Lebhafte Beifall.) Aus diesem Geiste heraus, meine Herren, bin ich dem an mich ergangenen Rufe Seiner Majestät des Kaisers gefolgt, und in dieser Gesinnung bitte ich Sie um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit. (Beifall und Zustimmung.)

Die Lage an den Fronten

Wir stehen im Abschluß eines Jahres, das auf den vielen Kriegsschauplätzen weitreichende Entscheidung gebracht hat. Stolz und dankbar stelle ich fest, daß fast überall unsere Waffen, sowohl die unsrigen wie auch die unserer Verbündeten, von Erfolg begleitet gewesen sind. Im Westen, worauf auch schon der Herr Präsident hingewiesen hat, geht die Flandernschlacht fast ununterbrochen seit Juli dieses Jahres fort. Nahezu das gesamte englische Heer ist in der flandrischen Ebene in zahlenmäßiger Ueberlegenheit gegen unsere Front angesetzt worden. Auch mehrere französische Divisionen haben an dem Kampf teilgenommen. Aber unsere Flandernfront steht trotz der Verluste einiger Dörfer und Höfe in sich unerschütterlich fest. Der Feind steht seinem Ziele, der Erreichung der flandrischen Küste zur Unschädlichmachung unserer Unterseebootsbasis, nach wie vor fern. In Erkenntnis ihrer nutzlosen und verlustreichen Angriffe in Flandern suchen die Engländer jetzt bei Cambrai die Entscheidung. Auf die tagelange Feuertvorbereitung, die bisher ihren Angriffen vorausging, haben sie diesmal verzichtet. In ihre Stelle ist der Masseneinsatz von Tanks getreten. Trotz ihrer Masse haben die Tanks die Hoffnungen, die England auf dieses Kriegsmaterial gesetzt hat, nicht erfüllen können. Als Opfer unserer erfolgreichen Abwehr liegen sie zerstört auf dem Kampffelde. (Lebhafte Beifall.) Die englischen Angriffserfolge wurden durch das Eingreifen unserer Reserven pariert. Die Schlacht ist noch in vollem Gange, aber unsere Führer und Truppen sehen dem siegreichen Ausgang mit berechtigtem Vertrauen entgegen. (Lebhafte Beifall.) Die Franzosen haben nordöstlich Soissons und Verdun örtliche Erfolge gehabt. Diese auszubauen, ist ihnen aber nicht gelungen, da auch hier schnelle Gegenzüge unserer Führer dem Feind jede strategische Auswertung versagt haben. Die kriegerischen Ereignisse im Osten, die zur Eroberung von Riga und Jakobstadt führten, stehen in ihrer aller Gedächtnis.

Der Sieg in Italien

Das ruhmreiche Vordringen der verbündeten Armeen in Italien hält die Welt noch heute in Spannung. Ueberwältigendes wurde dort in überraschend schnellem Durchbruchangriff durch schroffes Gebirgsgebiet gelöst. Italiens Heer hat einen erheblichen Teil seines Mannschaftsbestandes und mindestens die Hälfte seiner sämtlichen Kriegsmittel eingebüßt. Es hat reiche Vorräte liefernde Landstriche verloren. Die Beute zu bergen ist bisher noch nicht möglich gewesen. Wenn wir den Gesamtgewinn in Gold umrechnen würden, so würde er sich auf Milliarden belaufen. Ein weiterer Erfolg unserer Siege am Isonzo bis zur Biade war für uns die wirksamste Entlastung unserer Westfront. In gleicher Weise machten sich unsere Siege auch in Mazedonien fühlbar, wo der Feind die geringen Erfolge, die er westlich des Ohridasees errungen hat, freiwillig aufgab. Vor der Sinaihalbinsel operieren die englischen Truppen gegen die türkischen Truppen in Palästina und haben dort anfangs gewisse Erfolge zu erringen vermocht. Einen Einfluß auf die militärische Gesamtlage haben diese Erfolge jedoch nicht. Auf den Kriegsschauplätzen in Kleinasien und am Irak hat sich die Lage nicht geändert.

Der U-Bootskrieg

Unsere Flotte hat die auf ihre junge Kraft gesetzten Hoffnungen durchaus erfüllt. Die Hochseeflotte und deren rastlose Tätigkeit, die sich vielfach den Blicken entzieht, haben den Dank des Vaterlandes verdient. Sie hat nach längerer Pause seit der ruhmreichen Schlacht am Skagerrak bei der Wegnahme der Insel Osel, Dagö und Moho in vorbildlichem Zusammenarbeiten mit dem Heer, und bei dem kurzen, erfolgreichen Wechselschiff in der deutschen Bucht der Nordsee gegen erhebliche Uebermacht ihre stete Kampfbereitschaft von neuem erwiesen. Als Schutz und Rückhalt steht sie hinter unsern Unterseebooten; sie deckt ihre Stützpunkte und sichert ihnen den Weg ins freie Meer.

Der U-Bootskrieg übt planmäßig seine gewaltige und unausweichbare Wirkung. (Lebhafte Beifall.) Es war und ist das einzig erfolgreiche durchgreifende Mittel des uns aufgezwungenen Wirtschaftskriegs gegen die führende Macht unserer Gegner, um sie an ihrem Lebensnerv zu treffen. (Beifall.) Wenn auch unsere Gegner seit einiger Zeit die gelichteten Bestände ihrer Handelsflotte mit neutralen Schiffen, die sie durch Hungersblockade und andere Druckmittel gewaltsam erpreßt haben, aufzufüllen suchen, so läßt sich dieses Verfahren doch nicht beliebig fortsetzen, und bei noch so angepanntem Schaffen von Neubauten auf den Werften unserer Gegner werden die Versenkungsziffern stets übersteigen. So gaben alle Beobachtungen den überzeugenden Beweis, daß der U-Boothandelskrieg das ihm gesteckte Ziel erreichen wird. (Lebhafte Beifall.)

Unsere Methode der Kriegsführung hat sich in erfreulicher Weise bewährt. Mit regelmäßigem Erfolg hat das Reich bisher siebenmal an das deutsche Volk appelliert, um die Mittel der Fortsetzung des Krieges bereit zu stellen. Alle Kreise des Volkes haben miteinander gewetteifert, damit jeder nach seinen Kräften dazu beitrage. Summen, die in den hinter uns liegenden Friedensjahren geradezu phantastisch erschienen wären, zusammen zu bringen. Nahezu 73 Milliarden sind bisher durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht und zu Zwecken des Krieges verwendet worden. (Beifall.) Der zuletzt von dem hohen Hause bewilligte Kredit nähert sich seiner Erschöpfung. Ich habe deshalb die Ehre, dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung einen Nachtragsetat mit einer neuen Kreditforderung in gleicher Höhe wie die letzte, vorzulegen. Ich bitte, der Reichstag wolle durch seine Zustimmung wiederum zu erkennen geben, daß auch er zu jedem Opfer bereit sei, alles zu tun, die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bereit zu stellen. Die Zustimmung des Reichstages, zu der die Vorlage mich ermächtigen soll, wird in derselben Weise erfolgen wie bisher.

Die inneren Reformen

Daß der Krieg, zumal ein so fürchterlicher Krieg, wie die Welt ihn bisher gekannt hat, nicht nur tiefe Spuren ins Volksleben ziehen, sondern auch neue Aufgaben stellen wird, das mühten wir erwarten, auch wenn nicht die Geschichte früherer Zeiten darauf vorbereitet hätte. Ein ungeheures Erleben hat unser gesamtes Volk erfasst und in ihm mehr als je das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ausgelöst. Der Begriff von Volk und Staat, von Vaterland und Nation sind nicht mehr ein überkommenes Besitztum, das wir gewohnheitsmäßig weiterführen. Jeder einzelne des gesamten Volkes hat sie als sein eigenes Eigentum und in ihrem ganzen Werte erfasst, seit dem Tage, da sich das gesamte Volk wie ein Mann erhob, seitdem unsere Kämpfer an der Front tagtäglich ihr Leben für das Vaterland einseßen. Und nicht nur das, auch der Arbeiter in der Werkstatt, auch der Landmann hinter dem Pfluge wissen, daß sie ein Teil des einen Ganzen sind, wertvolle Glieder des Staates, unter dessen Schutz sie im Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen, und den sie jetzt recht eigentlich als ihre Sache, ihr Besitztum erkannt haben. (Bravo!) Daher dann auch das große Interesse, das allerorten für die staatlichen Institutionen sich zeigt. Man tritt an sie heran mit der Frage, ob sie die Probe, auf die der Krieg sie gestellt hat, bestanden haben, oder ob sie neuen Einrichtungen Platz machen müssen. Hier vor allem gilt es, das Richtige zu erkennen und das Erkante mit fester Hand durchzuführen. Es gilt, sich nicht von Schlagworten beirren zu lassen und Einrichtungen fremder Nationen slavisch nachzuahmen. Es gilt, das zu tun, was den realen Bedürfnissen unseres Volkslebens, was dem deutschen Geist und der deutschen Eigenart entspricht. (Beifall.) Auf den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und soll nichts geändert werden. Wenn neue Aufgaben sich ergeben, wenn neue Bedürfnisse sich herausstellen sollten im Rahmen der Reichsverfassung, so wird die Reichsleitung Wünschen und Anregungen, die aus diesem hohen Hause ihr zukommen, jederzeit, daß bin ich gewiss, ein geneigtes Ohr leihen und sie sachgemäß berücksichtigen. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialpolitik mit der Deutschland allen Ländern der Welt vorgegangen ist, an deren ersten Anfängen ich als Reichstagsabgeordneter mitarbeiten konnte, in der

Redaktion: J. B.: G. Reibling.

1871

Passende Weihnachts-Geschenke

in

Kostüme

Blusen

Mänteln

Kleiderstoffen, Blusenstoffen und andern Artikeln.

Gebrüder HAAS Nachf., Bingen

Art Oberammergauer Passions-Festspiele

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fassnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende.

Auf eigner dazu erbauter grosser Festspielbühne.

200 Mitwirkende.

Spieltage vom 25. November bis 9. Dezember je abends 7 1/2 Uhr. Ausserdem am 28. November, 1., 2., 5., 8. und 9. Dezember je nachm. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Preise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— Mk. ohne Städt. Billetsteuer.

Vorverkauf vom 23. November ab an der Tageskasse Frankfurter Hof von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse.

Nach Schluss der Aufführungen Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele Frankfurter Hof, Mainz.

Selten günstige Gelegenheit!

Nur noch wenige Wochen dauert der

Massen-Verkauf von Emaille-Waren.

Mehrere grosse Wagenladungen treffen Montag, 3., Mittwoch, 5. und Freitag, 7. Dezember wieder ein. Alle Haus- und Küchengeräte in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Jede kluge Hausfrau eilt nach dem grossen Laden

Hotel Reichshof, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16, Ecke Louisenstrasse.

Kein Kaufzwang! um ihren Bedarf an Emaillegeschirr auf Jahre hinaus zu decken. Alles zum Ausschauen!

Für Hoteliers, Restaurateure, Lazarette, Gefangenenlager selten günstige Gelegenheit!

Neu eingetroffen: Bandwaschkessel 50—75 cm, Eimer, Bade- u. Waschbütten 35—75 cm, Wasch- u. Kochtöpfe mit und ohne Einsatz 20—44 cm, Wasserkessel, Suppen-, Gemüse- u. Teichschüssel, Kartoffeldämpfer, Toilette-Eimer, Fischkocher, Spargelkocher, Milchkannen 1—5 Liter, Essenträger, Wasserkannen, Speisen-Menage 2—3—4teilig, Bratpfannen mit Deckel 22—60 cm, Bratblech, Wasserkessel usw.

Edmund Endert aus Halle a. d. S., jetzt Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16, Ecke Louisenstrasse.

Berrschafftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw., sofort im Reuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdeshelm am Rhein zu vermieten.

Wohnung

5 Zimmer und Küche mit allem Zubehör ganz oder geteilt zu vermieten. Näher in der Expedition d. Blattes.



Nachdem die Ueberführung meines lieben, auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten

Herrn Adam Silberzahn

erfolgt ist, findet die Beerdigung am Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Frau Adam Silberzahn u. Kind.

Rüdeshelm a. Rh., den 30. November 1917.

Evang. Kirche

Sonntag, den 2. Dezember:
(1. Advent.)

Vorm. 1/2 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kollekte zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Kinder-gottesdienst fällt aus.

Ein Monatsmädchen

balbigst gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.



Spiellarten

empfiehlt A. Meier

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre geistige Wissen und Können dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Rustin**

verbunden mit eingeübtem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben von Rustin'schem Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 2 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrertinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Einj.-Freiwillige	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, geistige Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse so reichhaltig, und 3. in vorzüglicher Weise aufzufassen zu vermitteln.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S. O.